

## Startschuss der Schützen fiel in Chur

Mit dem Eröffnungsmatch in Chur begann die Saison in den Disziplinen Pistole und 300-Meter-Gewehr.

von Gion Nutegn Stgier

Bei kalten Temperaturen, aber hervorragenden Sichtverhältnissen zeigten die Gewehr- und Pistolenschützen beim Eröffnungsmatch in Chur bereits im ersten Ernstkampf der neuen Schiesssaison gute Resultate. Im Zweistellungsmatch (30 Schuss liegend und 30 Schuss kniend) Ordonnanzgewehr siegte Norbert Caviezel (Chur) mit 546 Punkten. Der 41-Jährige deklassierte mit diesem Ergebnis die Konkurrenz. Hans Peter Lötcher (Pany) schoss als Zweitplatzierter zehn Punkte weniger. Als Dritter rangierte sich Carl Frischknecht (Tomils) mit 532 Zählern.

Bei den Standardgewehrschützen beendete nicht der Favorit und Seriensieger Georg Maurer (Felsberg) den Zweistellungsmatch als Sieger, sondern überraschend Dominic Lorenzetti (Chur). Er schoss gute 574 Punkte. Rang 2 belegte wie schon 2022 Otto Bass (Sumvitg) mit einem Zähler weniger als Lorenzetti.

Gutes Resultat für Frischknecht

Im Liegendmatch Militärwaffe (60 Schuss) siegte Frischknecht (Tomils) mit 574 Punkten. Zweite wurde Silvia Plaz (Rothenbrunnen/Savognin) mit 563 Zählern. Bemerkenswert war dabei ihre fünfte Serie, wo die Spitzenschützin zehn Zehner hintereinander schoss. Hans Luzi Stucki (Valendas) beendete den Wettkampf mit 555 Punkten und ergänzte das Podest.

Im Liegend-Wettkampf in der Kategorie Sportwaffen gewann überraschend Urs Brazzerol (Schmitten) mit 584 Punkten. Auch der zweite Platz von Roger Monsch (Zizers) war eher unerwartet. Er schoss einen Punkt weniger als Brazzerol. Arno Theus (Felsberg) beendete das Eröffnungsschiessen als Dritter mit dem Resultat von 582 Punkten. Mit der Sportpistole Programm B über 50 Meter siegte Elmar Fallet (Müstair) mit 15 Punkten mehr als Sybill Tscharner (Schiers). Ramon Cramer (Zizers) schoss 557 Punkte und belegte Rang 3. Im Dreistellungswettkampf Gewehr 50 Meter sicherte sich Valentina Caluori (Bonaduz) den Sieg mit 583 Punkten. Bei den Senioren gewann Yvonne Margreth (Castrisch) mit dem Ergebnis von 612,6 Punkten.

# Ein Spagat zwischen Familie, Arbeit und Sport

Corsin Jörger hat am Sonntag mit dem Bündner Frühlingsschwingen die Vorbereitung auf die neue Saison abgeschlossen. Sportliche Ziele und Vaterfreuden warten in den nächsten Wochen auf den 30-jährigen Emser.

von René Weber

Beim vom Thurgauer Eidgenossen Domenic Schneider gewonnenen Rheintal-Oberländer Verbands-schwingfest in Altstätten war er am 2. April mit Rang 10d der bestklassierte Bündner. Am Sonntag, als Armon Orlik beim Bündner Frühjahrs-schwingen in Untervaz triumphierte, landete Corsin Jörger mit drei Siegen und einem Gestellten als sechster Bündner auf Platz 8f. Entsprechend zwiespältig fällt sein Rückblick auf die Vorbereitungsfeste aus. Einerseits ist er mit dem einen oder anderen Gang «sehr zufrieden». Andererseits wäre mehr drin gelegen – einmal mehr. Der Emser weiss das – und ärgert sich. «Mein Trainingsaufwand im Winter war grösser und regelmässiger.» Denn im Vergleich zu den Vorjahren hat der Bündner Kantonalverband ein zusätzliches Konditionstraining angeboten. «Daran habe ich regelmässig teilgenommen.» Er hofft, dass sich dies im Sommer auszahlen wird.

Motivation nie verloren

Mit 185 Zentimetern und 104 Kilogramm hätte Jörger körperlich beste Voraussetzungen. Trotzdem hat es mit dem Kranzgewinn erst einmal geklappt, 2019 beim Bündner Kantonal-schwingfest in Cazis. «Ich mache mir darüber keine Gedanken.» Es gehe am «ringsten», wenn er sich selber keinen Druck mache. Wenn er sich, wie schon einige Male passiert, einen Viertelpunkt hinter dem Kranz klassiere, sei das ärgerlich, aber keine Tragödie. «Oft fehlte ein Zuck zum richtigen Zeitpunkt. Lieber als ein gutes Resultat ist mir allerdings, dass ich am Abend gesund nach Hause zurückkehren kann. Man ist viele Abende und Sonntage weg von der Familie. Wenn der Aufwand und der Ertrag nicht übereinstimmen, hinterlässt das natürlich Fragezeichen.» Dass er die Motivation nie verloren habe, dazu würde vor allem «der tolle Teamzusammenhalt im Bündner Verband» sorgen.

Wenn es im Sägemehl nicht will, wie er sich das Woche für Woche wünscht, ärgert das den Sennenschwinger Corsin Jörger. Der im Sternzeichen des Wassermann geborene Mensch lässt sich durch sportliche



Konzentration vor dem nächsten Gang: Der Emser Corsin Jörger beobachtet auf dem Schwingplatz seine Konkurrenten.

Bild Erwin Keller

«Die vielen positiven Momente in Pratteln gaben am Ende den Ausschlag, drei weitere Jahre anzuhängen.»

Corsin Jörger  
Bündner Kranzschwinger

Misserfolge aber nicht ins Negative ziehen. Das Schwingen bedeutet dem ausgebildeten Forstwart viel, ist für ihn aber nicht alles. Klar wichtiger ist ihm seine Familie. Elf, fünf und bald zwei Jahre alt sind seine Kinder Gioia, Alisea und Aria. Anfang Mai steht der nächste Geburtstermin an. «Nicht bei mir, bei meiner Frau Nadja», sagt Jörger und lacht.

Zuvor und danach will er es sein, der im Hause Jörger für Freudensprüche sorgt. Körperlich sei er in einer guten Verfassung und schaue der Ende Monat mit dem «Thurgauer» begin-

nenden Kranzfestssaison mit Zuversicht entgegen. Nach dem Auftakt in Egnach wird Jörger voraussichtlich das «Zürcher», das «Glarner», das «Bündner» in Flims und das «Nordostschweizerische» im glarnerischen Mollis bestreiten. «Jedes dieser Kranzfestes ist für mich wie am Sonntag das Frühlingsschwingfest und zum Saisonabschluss dann das Bergfest im Sertig wichtig.»

Positive Momente in Pratteln

Jörger hat in den vergangenen Jahren lernen müssen, mit sportlichen Enttäuschungen umzugehen. «Es gibt Feste, da läuft es dir gut. Es gibt leider auch andere.» Umso mehr freut es ihn, wenn er einen Gang gewinnen oder sich wie im Sommer für das «Eidgenössische» qualifizieren kann. «Ich hatte nie damit gerechnet, dass ich nach Pratteln mitgehen darf. Zuvor machte ich mir schon Gedanken, ob ich den grossen Aufwand weiterhin betreiben möchte. Die vielen positiven Momente in Pratteln gaben am Ende den Ausschlag, drei weitere Jahre anzuhängen. Ich will unbedingt auch beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2025 in Mollis dabei sein.» Dafür will das Mitglied des Schwingklubs Domat/Ems, der im Jahr 2005 mit dem Schwingen begonnen hat, in dieser und in der nächsten Saison alles tun, was im Bereich seiner Möglichkeiten steht.

Vollgas will Jörger, der sein Geld als Greenkeeper in Domat/Ems verdient, weiterhin nicht nur auf dem Schwingplatz geben. Neben Job und Familie erfordert seine Leidenschaft für den Sport stets eine gewisse Flexibilität bei der Planung. «Meine Arbeit auf dem Golfplatz ist wie das Schwingen sehr sommerlastig. Gleichzeitig will ich meiner Familie gerecht werden und Zeit für sie haben. Dadurch kommt die Erholung vielleicht etwas zu kurz.» Jammern mag der 30-Jährige aber nicht. Irgendwie würden sich Frau, Kinder, Job und Schwingen immer und weiterhin unter einen Hut bringen lassen. Die Bündner Schwingerfamilie wird das gerne lesen. Weil der Felsberger Roman Hochholdingler seine Karriere nach dieser Saison beenden wird, werden künftig Corsin und sein jüngerer Bruder Marc Jörger die jungen Verbandskollegen als Leader führen müssen – nicht nur im Schwingkeller.

## Auch ohne Final eine gute Saison für Näfels

Volley Näfels gewinnt Bronze. Es ist die beste Saison seit fünf Jahren und sorgt so fast in jedem Spiel für Begeisterung bei den Anhängern.

von Köbi Hefti

Das primäre Ziel von Volley Näfels in der Saison 2022/23, wieder zu den vier besten Teams des Landes zu gehören, wurde mit Bravour erreicht. Am Ende resultierte eine Bronzemedaille. Die Qualifikation hatte Volley Näfels auf dem zweiten Platz abgeschlossen und bis zuletzt um den Qualifikationssieg gekämpft. Neun Spiele gewannen die Näfeler ohne Satzverlust. Nur in drei Partien mussten sie ohne Punkte vom Feld, einmal gegen Amriswil zu Beginn der Saison und zweimal gegen den Qualifikationssieger Chênois. Einmal daheim nach einem hochemotionalen Spiel und am Ende der Qualifikation in Genf, als den Näfelfern so gut wie nichts gelang.

Bis zu diesem Zeitpunkt überzeugte das Team von Trainer Matjaz Hafner fast durchwegs. Es begeisterte das Publikum und die Verantwortlichen, aber auch sich selbst. Das Team weckte viele Emotionen. Präsident Martin Landolt meint dazu: «Während der Qualifikation funktionierte fast alles – vielleicht lief es sogar zu gut.» Die Hafner-Truppe lieferte, war stärker, als es viele Experten und Fans gedacht hätten. Die Mannschaft, die Teammanager Ivan Bedrac zusammengestellt hatte, funktionierte. Auch weil das Trainergespann Matjaz Hafner und Alvaro Jurado einen guten Job machte.

Enttäuscht, aber auch stolz

Im Play-off-Halbfinal gegen Schönenwerd war Näfels nach überzeugendem

Sieg im ersten Spiel in der Folge chancenlos und verpasste den Play-off-Final. Entscheidend war das dritte Halbfinalspiel in der Lintharena, als Näfels eine 2:0-Satzführung vergab. Die Grippewelle bei den Näfelfern spielte bei dieser harten Landung bestimmt eine Rolle, aber Näfels scheiterte auch, weil es die Chancen nicht nutzte.

Präsident Landolt meinte nach der Halbfinalserie gegen Schönenwerd: «Aus der Traum, der so greifbar nahe schien. Und dennoch dürfen wir ein positives Fazit ziehen. Ein konkurrenzfähiges Team hat uns mit tollen Spielen und Leidenschaft viel Freude bereitet.» Die Stimmung sei bei den gut besuchten Partien immer wieder ansteckend gewesen, und selbst an Auswärtsspielen seien die Fans nicht sel-

ten zahlreich mitgereist, so Landolt und ergänzt: «Es ist in Ordnung, wenn wir ein bisschen enttäuscht sind, aber wir dürfen auch stolz sein.»

Zukunft mit Fragezeichen

Im Schweizer Cup lief es Näfels nicht wunschgemäss. Das Los bescherte den Glarner im Viertelfinal eine harte Aufgabe. Sie mussten bei Chênois antreten, dem zu diesem Zeitpunkt stärksten Team der Liga. In einem Gänsehautspiel unterlag Näfels im Tiebreak. Der Wunsch von Teammanager Bedrac, mindestens einen Final zu erreichen, erfüllte sich nicht. Der Gewinn der Bronzemedaille gegen Qualifikationssieger Chênois stimmte ihn aber zufrieden. «Die Niederlage im Play-off-Halbfinal gegen Schönenwerd war bru-

tal. Dass wir danach aber den kleinen Final gewannen, macht Freude.»

Inzwischen läuft die Planung für die nächste Saison bereits auf Hochtouren. Volley Näfels sei eine Adresse, die wieder an Attraktivität gewonnen habe, doch nach wie vor schwebt die finanzielle Lage als Damoklesschwert über allem, sagt Präsident Landolt. «Der Gang an die Medien hat zu vielen Reaktionen geführt», so Landolt weiter. Man darf gespannt sein, wann Näfels die Katze aus dem Sack lässt und sein Kader für die neue Saison vorstellen wird. Bisher sind erst drei Personalentscheide bekannt: Captain Marco Gyli und Libero Lorenz Küng sind zurückgetreten und Antti Ropponen, der Topscorer und MVP, wird auch in der kommenden Saison bei Näfels spielen.